

PoT - One-Shots

Von Maya

Kunstliebhaber

So.

Das ist dann jetzt also die zweite One-Shot-FF zu PoT ^^°

Da ich das vorgegebene Wort echt gehasst hab und lang mit ihm auf Kriegsfuß stand, hab ich mir dann etwas ausgedacht, was dann nicht mehr ganz so viel mit dem eigentlichen Wort zu tun hatte...

Aber mal ehrlich – das Wort ist echt kacke! >.< Hiermit bedanke ich mich noch mal bei Fuin-san dafür, dass sie mir das angetan hat T.T Aber ich will dennoch hoffen, dass es gefällt ^^°

Autor: Maya

Wort: Altdorfer

Thema: Prince of Tennis

Pairing: SanadaxAtobe

Widmung: juu-chan ^.^~ Danke fürs Beta-readen, Senpai!! *knuddel*

Dank: An Luinaldawn, die mich auf das Museum gebracht hat^^ *knuff*

Kommentar: Ich habe einfach bei Wikipedia unter Altdorfer nachgesehen und stellte fest, dass Albrecht Altdorfer ein Künstler war^^ So hab ich mir den als Vorlage für die FF geschnappt... sorry, Albrecht

Nun aber viel Spaß beim Lesen ^^

Maya

Es war Juni. Und gegen Atobes Erwartungen war es sogar ein relativ sonniger und warmer Monat dieses Jahr. Schon seit einigen Tagen war die Sonne ununterbrochen am scheinen und die Temperaturen erstürmten munter immer weiter das Thermometer, welches heute, wie er mit einem Seitenblick auf eben dieses an der Mauer eines Geschäftes feststellte, stolze 28,7°C anzeigte. Und dennoch war auf den Straßen der Innenstadt einiges los.

Mit einem theatralischen Seufzen sah er auf, mitten in die Sonne natürlich und hob den Arm, um ihn schützend über die Augen zu halten. Zu Hause würde er sich gleich erstmal ne Runde im Pool entspannen, das war klar!

Ihm war sowieso noch immer schleierhaft, warum ausgerechnet heute, wo er mal was außer Haus zu tun hatte, die Sonne schien wie blöde. Überrascht blieb er stehen, die Augen leicht geweitet, die Hände in den Hosentaschen. Was war das denn noch mal gewesen, was er hier eigentlich wollte?

Nun war er erst recht angepisst. Das konnte doch nicht sein, dass er über sein innerliches Geschimpfe schon vergaß, was er eigentlich hier zu suchen hatte!

Sich wieder langsam beruhigend ließ er seine Augen durch die Gegend schweifen. Als sein Blick schließlich auf eine Person traf, der er jetzt am liebsten gar nicht begegnet wäre, musste er sich stark zusammenreißen, sein Poker Face nicht in eine angenervte Fratze zu verziehen. Das wäre dann natürlich noch der Gipfel dieses Tages geworden, dass er seine Fassung verlor.

Er sah demonstrativ weg, als eben diese Person auch ihn realisierte, und ging weiter seines Weges. Und nachdem er an einem Schild vorbeilief, auf dem in großen Lettern ‚Altdorfer-Ausstellung‘ stand, wusste er auch wieder, wo er eigentlich hin sollte. Oder wollte, eher gesagt. Es war ja nicht gerade so, als wäre er ein Fan von deutschen Künstlern, aber er sah sich aus Prinzip immer die neuen Ausstellungen in dem Museum der Gegend an. Rein aus Freude an der Kunst.

Also visierte er hartnäckig den Eingang des Museums an, als dieser in Reichweite kam und versuchte verbissen die Gedanken an diesen – diesen Typen zu verdrängen. Oh nein, er würde sich nicht einen gemütlichen Tag im Museum von ihm verderben lassen.

Als er das Gebäude betrat, stellte er erleichtert fest, dass es hier drin schön kühl war. Kurz blieb er stehen, um tief einzuatmen. Die frische Luft hier in dem Museum war untersetzt von dem feinen Geruch der Kunst. Wenn man ihn fragen würde, könnte er nicht beschreiben, wie Kunst roch, aber wenn er diesen Duft wahrnahm, dann fiel ihm einfach nur dieses Wort ein – Kunst. Irgendwie ein berauschendes Gefühl.

Wieder mit neuem Elan betrat er die erste große Halle. Mit langsamen und vollkommen ruhigen Schritten ging er an der Wand entlang, die Bilder aufmerksam betrachtend.

Vielleicht hätte er Oshitari fragen sollen, ob er hätte mitkommen wollen. Das Genie von Hyoutei war schließlich auch sehr kunstinteressiert, aber bevor Atobe Keigo jemanden fragte, ob er ihn zu einer Kunstaustellung begleiten wolle, würde es mitten im Sommer anfangen zu schneien. Das war unter seiner Würde! Man fragte ihn – nicht umgekehrt. Sonst käme man ja noch auf den Gedanken, er wäre um Gesellschaft bemüht! Lächerlich...

Doch während er durch die Hallen des klimatisierten Museums wanderte, stellte er fest, dass Gesellschaft jetzt wirklich recht angenehm wäre. Es ging nicht darum, dass er Konversation betreiben wollte, es ging rein ums Prinzip. Aber... Oshitari wäre wohl kaum die richtige Begleitung gewesen. Der Junge hätte nur wieder versucht, die Bilder irgendwie zu interpretieren und ihn damit vollgeschwallt. Atobe war zwar nicht

gerade jemand, der die Bilder nicht selber auf irgendeine Weise deutete, aber sich mit jemandem darüber unterhalten, das wäre dann wohl eher eine Katastrophe als ein Vergnügen.

Leicht erschrocken blickte er nach rechts, als er etwas neben sich wahrnahm. Nein! Nicht er! Jeder, nur er nicht!

Mit scheinbar kühler Fassade wandte Atobe sich wieder dem Bild zu und verschränkte die Arme. Sein Nachbarsmann hatte ebenfalls die Arme vor der Brust gekreuzt und starrte unverwandt auf das Bild. Ob der überhaupt wusste, dass er sich gerade in einem Museum befand?

„Dich trifft man auch an den ungewöhnlichsten Orten... Sanada“, bemerkte er und traf sekundenlang auf eisiges Schweigen. „Gleichfalls“, erwiderte sein Nebenmann schließlich. Seine Stimme klang wie blanker Stein. Atobe musste innerlich über Sanada Genichirou schnauben. Der Vice-Captain von Rikkai war wie immer. Wortkarg und vollkommen abweisend. „Gesprächig wie immer“, versuchte Atobe es weiter, traf allerdings wieder nur auf einen mehr als unangebrachten Kommentar seitens Sanada. „Ich wüsste nicht, was es mit dir zu reden gäbe.“

Klasse. Mach ruhig weiter so, du emotionsloser Klotz! Atobe musste zugeben, er war verärgert. Jeder würde sich geehrt fühlen, wenn er, Atobe Keigo, versuchte ein Gespräch mit ihm anzufangen! Jeder, verdammt!

Mit einer galanten Bewegung fuhr er sich durchs Haar und versuchte seine Fassung wieder zu erlangen. Nein, er wollte kein Gespräch mit diesem – diesem – Idioten! Nein, wie eloquent... Atobe war von sich selbst enttäuscht. Nicht einmal in Gedanken konnte er diesen Idioten so betiteln, wie er es gerne hätte!

„Nun“, begann er, „jeder würde gerne mit mir reden.“ Sanada rührte sich endlich und blickte ihn an. „Wieso?“ Atobe musste sich stark zusammen reißen, um ihm nicht augenblicklich an die Gurgel zu springen! War das denn nicht offensichtlich?

„Vielleicht, weil ich reich, schön und intelligent bin?“, zählte er auf. „Nicht zu vergessen, bin ich ein ausgezeichnete Tennisspieler und seh verdammt gut aus.“ „Das sagtest du schon.“ Atobe war es nun, der sich verwundert zu dem anderen umdrehte. „Was?“, fragte er und er merkte, wie seine Stimme leicht ins Wanken geraten war. „Du sagtest bereits, dass du schön bist. Du wiederholst dich, Atobe“, war jedoch alles, was von dem anderen zurückkam und ihm nicht gerade schmeichelte, da es fast ein wenig angernert klang.

Atobe stieß einen verächtlichen Laut aus und wandte sich wieder dem Bild zu, obwohl er es gar nicht ansah. Eingeschnappt schloss er die Augen und hob das Kinn noch ein wenig mehr. „Na ja, wenn es doch stimmt, schadet es nie, es zu wiederholen – immerhin seh ich verdammt gut aus!“

„Bestreitet das jemand?“ Atobes Kopf flog herum und gegen all seine Prinzipien sah er heute zum ersten Mal auch fassungslos aus und fühlte sich nicht nur so. „Was?“, brachte er hervor und gleich nachdem er bemerkte, wie er reagiert hatte, räusperte er

sich und wandte sich wieder ab. „Natürlich nicht!“

Nachdem wieder Schweigen eingekehrt war, schielte Atobe vorsichtig zu ihm hinüber. Sanada sah aus wie immer. Nichts rührte sich in dem Gesicht. Wie ein Fels. Ein blöder Stein. Genau, Sanada, der Stein. Er stierte wieder aufs Bild und musste leicht grinsen dabei. Idiot, dem würde er es zeigen! Fragte sich nur noch wie...

„Magst du Altdorfers Bilder?“, fragte da Sanada überraschend und Atobe starrte auf das Bild. Er dachte ernsthaft über diese Frage nach. „Die Figuren in seinen Bildern sind mir ein wenig zu theatralisch“, gab er schließlich zu und legte dabei seinen Kopf ein wenig schief, als er das Bild musterte. Sanada betrachtete es ebenfalls. „Sag bloß, der große Atobe Keigo weiß nicht, dass die Menschen in seinen Bildern nur nebensächlich sind?“, fragte er, kalt wie eh und je.

Atobe warf ihm aus dem Augenwinkel einen scharfen Blick zu. „Natürlich weiß ich das“, zischte er, „Aber sie sind nun mal auf seinen Bildern und sie gefallen mir nicht!“ Er fauchte beinahe ein bisschen bei seinen Worten. Erst fragte man ihn nach seiner Meinung und dann wurde auch noch über ihn gespottet, wenn man der Aufforderung schon nachkam.

Sanada schien das entweder nicht zu bemerken oder er ignorierte es absichtlich. Er stand da, die Arme noch immer verschränkt und besah sich das Bild genauer. Es überraschte Atobe ehrlich, dass Sanada sich scheinbar wirklich für Kunst interessierte und dann auch noch versuchte, ihn zu belehren. Oder war das einfach ein Versuch, diesmal seinerseits eine Unterhaltung anzufangen? Schwer zu glauben, da Sanada vorhin noch von sich aus sagte, dass es nichts geben würde, über das er mit ihm reden könnte. Atobe gab zu, dass er den Jungen nicht verstand. Absolut nicht. Er war einer der Menschen, die ihm eines der größten Rätsel aufgaben...

„Aber, was ist mit diesem Bild?“, fragte Sanada weiter. Atobe schob das Rätsel Sanada kurzzeitig beiseite und warf einen prüfenden Blick auf Altdorfers Gemälde ‚Saint George in the Forest‘.

Sanada hatte Recht. Der Wald stand im Vordergrund des Bildes, nur klein war ein Reiter auf der unteren Hälfte zu sehen, der auf einem weißen Ross saß. Der Mensch selbst war kaum zu erkennen. Er seufzte kurz. „Wäre der untere Teil nicht, fänd ich das Bild ehrlich gesagt schöner“, war schließlich seine Antwort.

Der Vice-Captain von Rikkai sah ihn von der Seite an. „Wieso?“ Atobe löste die Verschränkung seiner Arme und stemmte sie in die Seiten, während er versuchte sich das Bild ohne den unteren Teil so genau wie möglich vorzustellen.

"Dann sähe man nur die Baumkronen und auf der rechten Seite noch leicht, wie sich dahinter eine Hügel- und Berglandschaft erstreckt. So wäre es einfach schöner."

Sanada lächelte leicht. Moment, er lächelte? Atobe sah ihn verwundert an. Lächelte er jetzt etwa herablassend über seine Kritik am Bild? Atobe zog elegant, aber doch etwas verärgert, eine Augenbraue hoch. „Was?“ „Wenn man dich so reden hört, könnte man meinen, du bist recht menschenfeindlich... Atobe“, antwortete er und sah

ihn herausfordernd an.

Menschenfeindlich? Er und menschenfeindlich? Klar, er war sowieso schöner als sie alle zusammen und hatte zudem mehr Geld, als die jemals zu Gesicht bekommen würden. Ganz abgesehen von seinem exquisiten Geschmack und seiner herausragenden Intelligenz! Aber – menschenfeindlich? So ein Unsinn. Er konnte nichts dafür, dass er sich mit anderen Menschen nicht auf deren Niveau unterhalten konnte! Sollten die sich doch erstmal weiterbilden, bevor sie sich in seine Nähe wagten oder gar versuchten ein Gespräch mit ihm anzufangen! Ts.

„Das könnte man von dir auch sagen... Sanada.“ Richtig so, Angriff war die beste Verteidigung. Jedoch versteckte er seinen Stolz über seine Antwort, indem er den Blick auf seine Fingernägel senkte und sie scheinbar aufmerksam nach Makel absuchte.

Der Rikkai-Spieler reagierte nicht auf Atobes Bemerkung und sah weiter auf das Gemälde. „Wusstest du, dass Altdorfer auch Aktmodelle hatte?“, lenkte er ohne weiteres ab, ohne auf Atobes Bemerkung einzugehen. Dieser fühlte sich zunehmend mehr von ihm gepiesackt, was ihn ehrlich ziemlich anpisste. Die ganze Situation lief aus den Rudern, was für ihn einfach ungewohnt war. Niemand bot ihm so einfach die Stirn und ignorierte einfach, was er sagte! Seine Worte waren immer hörenswert, verdammt!

Erst nachdem Sanada ihm einen Blick zuwarf, schaffte Atobe es, die Worte des anderen zu registrieren und eine Antwort zu formulieren. „Was interessiert mich das?“, fragte er. „Ich sagte bereits, dass ich seine Darstellungen des Menschen nicht mag.“

„Seltsam“, sagte Sanada daraufhin nur und setzte sich in Bewegung. Kurz sah er ihm verwundert hinterher, bis Atobe die Brauen tief zog und ein wenig mit den Zähnen knirschte. Was war das jetzt wieder für eine Aktion? Faselte erst irgendwas von Aktmodellen und ließ ihn dann einfach stehen! Argh! Es war kaum zu glauben, dass ihn ein Mensch so auf die Palme bringen konnte! Er war derjenige mit den herablassenden Kommentaren! Und wenn hier jemand jemanden stehen ließ, dann war das immer noch er! Verdammt!

Widerwillig folgte er Sanada zum nächsten Bild – eines dieser Aktbilder, wie er feststellte. Ein Mann und eine Frau lagen auf einem großen dunkelgrünen Vorhang, wie es schien, unter einem Baum. Die Pose war weder sonderlich schön, noch fand er die Menschen auf dem Bild attraktiv. Der Gesichtsausdruck war es schließlich, was ihm den Brei überlaufen ließ. Beide grinsten sich dummlich an, was einfach nur widerlich war!

Zu spät bemerkte er, dass er das Gesicht verzogen hatte. „Scheinbar hältst du wirklich nichts von seinen Darstellungen, Atobe“, sagte er trocken. „Aber sei ehrlich – du könntest das nicht besser.“

Damit war es zuviel. Atobe drehte sich fuchsteufelswild zu ihm um. „Zehnfach!“, fauchte er. Sanadas Miene rührte sich nicht. „Also hast du schon mal einen Akt

gezeichnet?", fragte er scheinbar vollkommen desinteressiert. Atobe starrte ihn an. Irgendwie... lief das Gespräch mal gar nicht so, wie er wollte. „Hast du?“, fragte Sanada schließlich und drehte sein Gesicht zu ihm, die Arme wie immer vor der Brust gekreuzt. Atobe machte den Mund auf, aber kein Wort kam über seine Lippen. Verdammt!

Sanada schien von seinem inneren Kampf keinerlei Kenntnis zu nehmen. Er wandte sich wieder dem Bild zu. „Vielleicht hätte er andere Modelle nehmen sollen“, sinnierte er und ignorierte Atobes verzweifelten Versuch, noch auf seine vorherige Bemerkung etwas zu erwidern.

Schließlich gab Atobe auf, fuhr sich so arrogant wie möglich mit einer Hand durchs Haar und sagte stattdessen bissig: „Wen denn zum Beispiel? Etwa dich?“ Oh yeah – da war sie wieder, seine absolute Scharfsinnigkeit, wenn er gerade nicht weiter wusste. Auch wenn seine Bemerkungen auch schon mal schärfer gewesen waren... verdammt...

Sanada sah ihn an. Atobe war wirklich angepisst. Die Brauen zusammengezogen und die Lippen ärgerlich aufeinander gepresst, sah er demonstrativ von ihm weg auf das scheußliche Bild. Doch was er da plötzlich sah, wollte er gar nicht sehen... Passend zu seinem Kommentar sah er plötzlich Sanada da nackt auf dem Tuch liegen und nicht den Mann und die Frau! Irritiert und vollkommen erschrocken schüttelte er schnell den Kopf, blinzelte noch einmal und atmete erleichtert aus. Es war wieder weg.

Endlich zeigte Sanada eine Regung. Amüsiert hob er kurz eine Augenbraue, ehe sein Gesicht wieder steinern wurde. Jaah, er machte seinem neuen Spitznamen echt alle Ehre. „Vielleicht hätte er ja lieber dich malen sollen... Atobe“, sagte er und traf Atobe unvorbereitet, der spürte, wie er ein wenig errötete. „Immerhin bist du doch so schön... oder?“

Atobe überwand sein letztes Stück Ärger, indem er kurz ein- und ausatmete und abermals durch sein Haar strich. „Natürlich“, sagte er. „Aber dann wäre es hier nicht ausgestellt.“

Sanada sah ihn an und Atobe warf ihm einen arroganten und leicht herausfordernden Blick zu. „Na, jedem dieser niveaulosen Affen zu erlauben, sich meinen perfekten Körper anzusehen – wo würden wir denn da enden, Sanada?“, sagte er und drehte sich um, um dieses Mal ihn stehen zu lassen. Das schien allerdings nicht zu funktionieren, da ihm der andere einfach folgte.

Was sollte das denn jetzt schon wieder werden? Da wollte er sich einen gelungenen Abgang verschaffen und dieser Idiot von einem Stein lief ihm einfach nach! Verdammt! Wollte er ihn denn wirklich reizen, bis er explodierte? Atobe Keigo konnte verdammt ungemütlich werden! Das sollte allen eine Warnung sein!

„Und wieso läufst du mir jetzt nach?“, fragte er hochnäsiger und versuchte die pochende Ader an seiner Schläfe zu ignorieren. „Wieso fragst du?“, erwiderte Sanada jedoch nur vollkommen ungerührt. „Bist du's nicht gewöhnt, dass man dir hinterher läuft?“ Sagt mal – machte der das absichtlich? Der Kerl trieb ihn noch in den Wahnsinn!

Verdammt!! Wieso konnte er nicht wenigstens aufhören, so zu gucken, als wäre nichts? Konnte er nicht wie jeder normale Mensch wenigstens eine kleine Regung in seinem blöden Stone-Face zeigen?

Auf die letzte Frage noch immer nicht eingegangen liefen beide schweigend in Richtung Ausgang. Atobe musste sich eingestehen, dass es ihn mittlerweile schon gar nicht mehr so nervte, dass Sanada ihm nachlief. Alles hatte so seine reizvollen Seiten...

Nicht, dass man jetzt denken sollte, er fände es reizvoll, wenn Sanada Genichirou ihm nachlief! Aber, doch... es hatte schon so das gewisse Etwas. Aber da er ja wusste, dass dieser es eigentlich nur tat, um ihn weiter auf die Palme zu bringen, konnte man das nicht werten.

Draußen angekommen, blieb Atobe stehen. Sanada ebenfalls. Als der Wind auffrischte und somit endlich etwas Abkühlung in der Mittagshitze brachte, war Atobe mehr als dankbar. Er atmete kurz tief ein und schloss die Augen, vergaß vollkommen, dass Sanada noch immer hinter ihm stand und scheinbar darauf wartete, dass er wieder einen bissigen Kommentar von sich gab.

„Ich hatte Recht“, sagte dieser nur plötzlich und Atobe drehte sich fragend zu ihm um. „Womit?“ Sanada starrte ihn an. Mit einem Gesicht wie ein Stein und den Emotionsregungen eines Toasters. „Du bist das perfekte Aktmodell.“

Stille. Als schließlich von dem leichten Wind einige Blätter vor Atobes Gesicht geweht wurden, erwachte dieser aus seiner Starre und eine Augenbraue begann gefährlich zu zucken. Jetzt reichte es endgültig! „Du – du – du genetischer Abfall!“, fauchte er, doch Sanada rührte sich nicht. „Hab ich was Falsches gesagt?“, wieder Schweigen, „Atobe?“

Dieser war mittlerweile gereizt genug, um jedes weitere Wort des anderen als Grund eines Anschisses zu sehen. „Was Falsches? Was Falsches??“, rief er aufgebracht. „Sag so was nicht mit einem Gesicht, als würde dich das vollkommen kalt lassen! Du Neandertaler! Du in der Evolutionskette stecken gebliebener Primat!“ Innerlich vor Wut kochend stand er vor dem Rikkai-Spieler und wartete. Auf ein Wort, auf einen Faustschlag, auf irgendetwas, Hauptsache eine Regung!

Es dauerte jedoch knapp 39 Sekunden (nicht das er zählen würde), bis Sanada eine Regung zeigte. Er lächelte. ... Moment! Er lächelte? Was gabs hier, zum Henker, zum Lächeln!?

Atobe versuchte verzweifelt seine Fassung wiederzuerlangen, aber dies schien momentan genauso unmöglich, wie die Tatsache, dass Sanada Genichirou in diesem Augenblick anfangen würde zu heulen wie ein Baby. Und es geschah tatsächlich nicht – na ja, man sollte nie zuviel auf einmal erwarten. Ein Lächeln war immerhin schon mal etwas. Auch wenn Atobe sich eigentlich eine andere Regung gewünscht hätte – hier gab's rein gar nichts, was zum Lächeln gewesen wäre! Oder?

„Ich wusste es“, sagte Sanada. Atobe zog elegant eine Augenbraue hoch, während seine Hände begannen, aufzuhören zu zittern. Seit wann klopfte sein Herz eigentlich so laut? Und warum war er so gespannt auf das, was Sanada sagen wollte? Das war

eindeutig nicht mehr normal...

„Du kannst es nicht ertragen, wenn du nicht deine rühmende Bewunderung und Anerkennung kriegst“, sagte er, „Nicht wahr?“

Atobes Augenbraue zuckte nun doch wieder. Und seine rechte Hand zitterte auch gefährlich. Bitte was? Als ob Atobe Keigo es nötig hätte, von so jemandem wie ihm Anerkennung zu bekommen! Dafür gab es Groupies, verdammt! ... Auch wenn er keine hatte. Aber Fans! Jawohl, Fans hatte er genügend und die gaben ihm genau die Bewunderung, die er haben wollte! Verdammt, wie kam dieser Steinesel eigentlich darauf, dass er Bewunderung von ihm brauchte? Er hatte nur versucht, sich ein wenig mit ihm zu unterhalten!

„Quatsch!“, zischte Atobe und funkelte ihn wütend an. „Und Zuneigung?“, fragte Sanada und sein Blick wurde Atobe unheimlich. Er grinste nun schon regelrecht und seine Augen schienen ihn regelrecht zu durchbohren. Diesmal war es Atobe, der durch die Herausforderung des anderen regelrecht an Halt verlor.

Doch noch ehe er etwas sagen konnte, war Sanada an ihn herangetreten, umschlang mit einem Arm seine schmale Taille und mit einem Ruck war er an der starken Brust des Vice-Captains von Rikkai. Vollkommen Atobe-unlike starrte er ihm ins Gesicht und wollte gerade etwas hervorstottern, als er auch schon eine Hand im Nacken spürte und kurz darauf... die Lippen des anderen auf seinen.

Atobe knickte kurz ein, aber da der starke Arm Sanadas ihn festhielt, fiel er nicht. Später würde er es wahrscheinlich niemals zugeben, aber zu berauschend war das Gefühl, welches Sanadas Kuss in ihm auslöste. Forsch, aber dennoch mit einer ungewohnten Sanftheit erkundete Rikkais Vice-Captain seine Mundhöhle und forderte ihn auf, ebenfalls seine Zunge ins Spiel einzubringen.

Schön, sollte er haben, was er wollte. Atobe Keigo verlor niemals ein Spiel, egal um welches es sich handelte. Doch wie er schon nach kurzer Zeit feststellte, war Sanada ihm zwar im Tennis unterlegen, nicht aber im Küssen.

Seine raue, aber doch sehr angenehme Zunge in seinem Mund, ließ Atobe wanken, als wären seine Beine aus Pudding und er spürte eine Hitze in sich aufsteigen, die er nicht einmal zuvor in der Sonne erwartet hätte. Ganz zu schweigen von diesen elektrisierenden Blitzen, die jedes Mal durch seinen Körper schossen, wenn Sanadas Zunge seine anstupste, über sie strich oder frech über seinen Gaumen kitzelte. Und da war plötzlich dieser Gedanke in seinem Kopf: Er wollte mehr!

Und als er sich noch ein wenig mehr gegen den anderen lehnte, sich seinem Kuss nun vollkommen hingab, nahm er zu seiner Freude wahr, wie Sanada leicht ungestüm eine Hand unter sein Hemd schob. Bestimmt und fordernd streichelte er über seine Bauchmuskeln, brachte Atobe dazu, kurz zu keuchen und ließ seine andere Hand sich in den Haaren des Kleineren verkrallen.

Als die Leidenschaft des Kusses und Atobes Verlangen nach dem anderen kaum noch zu steigern waren, löste Sanada den Kuss. Er zog seine Hände zurück und betrachtete

mit kühler Fassade sein Gegenüber, der noch ein wenig in den Nachwirkungen des Kusses verloren schien.

Atope stand da, mit weichen Knien, leicht geröteten Lippen und erhitzten Wangen. Er sah ein wenig so aus, als wäre er ein wenig angeschickert. Als er wieder in Sanadas Gesicht sah, war seine Miene wieder steinern und mit den trockenen Worten „Wir sollten uns öfters über den Weg laufen“ ging er einfach davon.

Wie ein Stein... jaah... Sanada, der Stein. Verdammt!

-ENDE-